



Wunderkinder

Gottfried Wilhelm Leibniz wurde am 1. Juli 1646 in Leipzig als Sohn eines Professors der Rechtswissenschaften und einer Professorentochter geboren. Bereits 1652 starb der Vater. Die elterliche Bibliothek lieferte dem Heranwachsenden reichlichen Lesestoff. Mit acht Jahren brachte er sich als Autodidakt die lateinische Sprache bei, bald darauf erlernte er auf gleiche Weise auch Griechisch. Schon als 15-Jähriger begann er sein Studium der Philosophie und Rechtswissenschaft und publizierte ein Jahr später seine erste philosophische Abhandlung. Nebenher betrieb er intensive Studien in den Bereichen Mathematik, Logik und Physik und beschäftigte sich ebenso mit der Alchemie. Leibniz gilt bis heute als Inbegriff des Universalgelehrten, seine Einflüsse auf die Philosophie, die Naturwissenschaften, die historische Forschung und die Philologien haben einen einzigartigen Stellenwert.

Francois-André Danican, genannt Philidor, wurde am 7. September 1726 westlich von Paris als Sohn des 74jährigen André Philidor und dessen zweiter, 28 Jahre alten Frau Elisabeth geboren. Bereits mit sechs Jahren wurde er Mitglied der Hofkapelle Ludwigs XV. in Versailles. Während der König die bemerkenswerten Kompositionen des Elfjährigen prämierte, versetzte Philidor zugleich die Schachwelt des Hofes und der Pariser Clubs in grenzenloses Erstaunen. Bis heute gilt er als das erste Schachwunderkind der Welt und nimmt zugleich als Komponist eine herausragende Stellung in der Geschichte der französischen Oper ein. Philidor starb 1792 in London.

Die Malerin **Angelika Kaufmann** wurde am 30.10. 1741 als einziges Kind des Malers Joseph Kauffmann und dessen Frau Cleophea im Schweizerischen Chur geboren. Schon als Kind zeigte sich ihr herausragendes künstlerisches Talent, das sich mit einer ebensolchen musikalischen Begabung vereinte. Ihr frühestes noch erhaltenes Gemälde, ein Selbstbildnis, schuf sie in ihrem 13. Lebensjahr. Seit dieser Zeit reüssierte sie bereits als Porträtistin bedeutender Persönlichkeiten wie unter anderem des Bischofs von Como sowie des Mailänder Adels. Hier in Mailand trieb sie auch ihre Ausbildung als Malerin sowie als Musikerin voran. Sie schuf zahlreiche berühmte Porträts hochrangiger Persönlichkeiten, so unter anderem von Johann Joachim Winckelmann, Johann Wolfgang von Goethe und dem Kronprinzen Ludwig von Bayern.

Am 27. November 1754 wurde in Nassenhuben bei Danzig **Johann Georg Adam Forster** als erstes von sieben Kindern des reformierten Pfarrers und Naturforschers Johann Reinhold Forster geboren. Bereits als Kleinkind erhielt er von seinem Vater Unterricht in Latein, Altgriechisch, Naturgeschichte und Naturkunde. Bald wurde er wegen seiner nahezu grenzenlosen Aufnahmefähigkeit und wissenschaftlichen Reife mit dem »Wunderkind« Mozart verglichen. Mit elf Jahren unternahm er seine erste Forschungsreise und veröffentlichte zwei Jahre später sein erstes Buch: die Übersetzung der Geschichte Russlands von Michail Lomonossow vom Russischen ins Englische. Mit seiner „Reise um die Welt“ in zwei Bänden, die 1778–80 in Berlin erschien, und den 1791 veröffentlichten „Ansichten vom Niederrhein“ erlangte er schließlich Weltruhm. Georg Forster starb am 10. Januar 1794 in Paris.

Carl-Friedrich Gauß wurde am 30. April 1777 in Braunschweig geboren. Von sich selbst behauptete er später, er habe früher gelernt zu rechnen als zu sprechen. Tatsächlich war er ein mathematisches Wunderkind, das bereits im Alter von drei Jahren seinen Vater bei Lohnabrechnungen korrigiert haben soll. Als Schüler gelang es ihm nach eigener Überlegung

binnen kürzester Zeit, die Summe der Zahlen von 1 bis 100 nach dem Gesetz $s = n(n+1)/2$ zu bilden. Mit 19 Jahren entdeckte er die Konstruktion des regulären Siebzehnecks mit Zirkel und Lineal – eine mathematische Sensation. Aufgrund seiner einzigartigen Bedeutung, so unter anderem in den Bereichen der Arithmetik, der Differentialgeometrie und der Astronomie, erhielt Gauß den Beinamen „Fürst der Mathematik“.

Marie Curie wurde am 7. November 1867 als Tochter eines Mathematik- und Physiklehrers in Warschau geboren. Schon als Kind beeindruckte sie durch ihr herausragendes analytisches Leistungsvermögen, das sich nicht zuletzt durch ihre verblüffenden Fähigkeiten im Schachspiel offenbarte. Mit 15 Jahren verließ sie das Lyzeum mit Auszeichnung. Ab 1891 studierte sie Mathematik und Physik an der Pariser Sorbonne und begann anschließend eine sensationelle wissenschaftliche Karriere. Als erste Frau erhielt sie den Nobelpreis, und dies sogar zweimal: 1903 für Physik gemeinsam mit ihrem Mann Pierre Curie und Antoine Henri Becquerel in Anerkennung ihrer Arbeiten zur Radioaktivität und 1911 für Chemie in Folge ihrer Entdeckung der Elemente Radium und Polonium. Marie Curie starb 1934 an den Folgen radioaktiver Verstrahlung. Ein Jahr später wurde auch ihre Tochter, die Chemikerin Irène Joliot-Curie, mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Pablo Ruiz Picasso wurde am 25. Oktober 1881 in Málaga geboren und starb in Mougins am 8. April 1973. Im Alter von fünf Jahren begann er seine künstlerische Ausbildung unter der Anleitung seines Vaters, des Malers José Picasso. Wesentliche Motive seines späteren Schaffens setzte er in seinen zehn ersten Lebensjahren in Bilder um. Mit Dreizehn war er künstlerisch nahezu ausgereift, ein Jahr später schaffte er mühelos den Eintritt in die Akademie der Schönen Künste in Barcelona. Später äußerte er über sich selbst: *„Anders als in der Musik, gibt es keine Wunderkinder in der Malerei. Was die Leute als vorzeitiges Genie betrachten, ist das Genie der Kindheit... Mir fehlte die Ungeschicklichkeit des Kindes, seine Naivität. Ich machte im Alter von sieben akademische Zeichnungen, deren winzige Genauigkeit mich erschrak.“*

Werner Heisenberg wurde am 5. Dezember 1901 in Würzburg geboren. Schon in den ersten Lebensjahren kämpfte das kränkliche Kind gegen seinen Bruder um die Anerkennung des Vaters, des Professors für Byzantinistik August Heisenberg. Beide Kinder waren hochmusikalisch, Werner erlernte Klavier und Cello. Getrieben von größtem Ehrgeiz konnte er bald in nahezu allen Schulfächern herausragende Erfolge verzeichnen. Das Zeugnis der Klasse 1a des Maximilian-Gymnasiums in München gibt hierzu Auskunft: *„Er hat seine trefflichen Leistungen mit spielender Leichtigkeit erzielt; sie haben ihn keine Kraftanstrengung gekostet... Der Schüler ist auch ordentlich selbstbewußt und möchte immer glänzen.“* Heisenbergs Ehrgeiz und Perfektionismus blieben ihm ein Leben lang erhalten. Er gilt als bedeutender Philosoph und einer der größten Physiker des 20. Jahrhunderts. So gehen unter anderem wesentliche Erkenntnisse über die Elementarteilchen sowie das Unbestimmtheitsprinzip auf seine Forschungen zurück.

Samuel Herman Reshevsky wurde am 26.11.1911 nahe der polnischen Stadt Lodz geboren. Allein durch das Zusehen beim heimischen Schachspiel seines Vaters setzte er bereits als Vierjähriger fast alle Spieler seines Heimatortes Schachmatt. Mit sechs Jahren brillierte er bei Simultanvorstellungen in ganz Polen und maß sich mit dem Großmeister Akiba Rubinstein. Im Alter von acht Jahren galt das „Schachwunderkind“ rund um den Globus als einzigartige Sensation und bereiste als umjubelter Star die großen Metropolen der Welt. 1922 wurden seine Eltern wegen „übermäßiger Ausbeutung“ angeklagt, später jedoch freigesprochen. Ein beratender Erzieher hatte fortan über das psychische Wohl des Kleinen zu wachen. Bis in die 50er Jahre galt Reshevsky als der beste Schachspieler der westlichen Welt. Er starb 1992 in den USA.

Stephen William Hawking wurde 1942 als Sohn leicht exzentrischer Akademiker in Oxford geboren. Seine Kindheit war geprägt von familiärer Geborgenheit und großer Freiheit zum

eigenständigen Experimentieren. Bereits als Kleinkind fiel er durch extrem komplexe, theoretisch anspruchsvolle Gedankengänge auf. Spätestens mit 14 Jahren wurde sein mathematisches Ausnahmetalent auch in der Schule erkannt, wenngleich sich seine geniale Begabung keineswegs in herausragenden Noten niederschlug. Mitschüler gaben ihm schon bald den Spitznamen „Einstein“. Mit 20 Jahren erhielt Hawking eine erschütternde Diagnose: Er leidet an einer seltenen, unheilbaren Form des Muskelschwundes. Dennoch startete er eine einzigartige wissenschaftliche Karriere. Hawking gilt als herausragendes naturwissenschaftliches Genie, unter anderem in den Bereichen der Kosmologie und Astrophysik.

Ursula Kloyer-Heß